



Ro Raftl

Oh Tilda!

Viennale-Stargast. Sie ist rothaarig, 1,80 Meter groß, Tochter eines schottischen Clan-Chefs, besuchte dasselbe Internat wie Diana Spencer. **Tilda Swinton**, die mit ironischem Unterton erzählt, dass sie sich bloß auf „Spymission“ nach Hollywood aufmachte, ist zurzeit eine der gefragtesten Schauspielerinnen weltweit, prominent durch unkonventionelle Filmauswahl wie durch ihr Privatleben: Sie lebt (nach wie vor) mit dem 20 Jahre älteren schottischen Autor und Maler **John Byrne** und den gemeinsamen zwei Kindern in Nairn zusammen, obwohl sie mit dem (jungen) Künstler **Sandro Kopp** liiert ist. In Europa wird die 49-Jährige als Ikone des unabhängigen Kinos gehandelt, ihr steiler Aufstieg in Hollywood fand 2008 seinen Höhepunkt mit einem Oscar für „Michael Clayton“.

Weniger bekannt: dass sich Tilda Swinton dieses Jahr als Jurypräsidentin der Berlinale mit der französischen Schauspielerin **Isabelle Huppert** (Viennale-Gast 2008) befreundet hat und dass die beiden nun gemeinsam in **Ulrike Ottingers** Film „Die Blutsgräfin“ vor der Kamera stehen werden. Ganz neu: Tilda Swinton ist Ehrengast der Viennale 2009. „Der perfekte Ehrengast, so einzig-



Brad Pitt, Swinton, George Clooney Sie kommt im Oktober nach Wien

artig und ungewöhnlich als Schauspielerin“, schwärmt Festival-Direktor **Hans Hurch**. „Sie kommt zur Eröffnung. Als Überraschung findet die Weltaufführung eines Films statt, den Tilda Swinton gerade in Berlin gedreht hat.“

Wir sind gemein und googeln: Es handelt sich um einen aufwändig produzierten 45-minütigen Dokumentarfilm, „Cycling the Invisible Frame“, der 20 Jahre nach dem Mauerfall Swintons Blick vom Fahrrad auf den Berliner Mauerweg zeigt. 1988 folgte sie bereits dem Verlauf der Mauer, also noch vor der friedlichen Revolution: „Cycling the Frame“ betitelte sich dieses ungewöhnliche historische Dokument.

Michael Häupl, Sohn Bernhard Fitnessprogramm in den Ferien

„Fitter als mit 50“

Häupl wird 60. Dass der Wiener Bürgermeister in den letzten Monaten acht Kilo abgenommen hat, ist evident. Ab kommenden Woche darf man überprüfen, ob er seinem Ziel, „mit 60 fitter als mit 50 zu sein“,

im Urlaub noch näher kam: Wie immer erholte sich **Michael Häupl** 14 Tage in der Toskana, ganz en famille, mit Sohn **Bernhard**, Tochter **Christine**, deren Ehemann **Thomas** und Enkel **Tobias**.

Aber auch zu Rad und bei täglichen Laufunden. Seit Samstagabend zurück in Wien, nimmt er sein Turnprogramm mit verstärktem Ehrgeiz auf. Schließlich naht der Stichtag am 14. September. Wobei Häupls Sechziger „offiziell“ zwei Tage vorher beim jährlichen Bürgermeisterfest im Rathaus-Arkadenhof gefeiert wird: „nicht als riesige Extrasausa“. Darauf legt er Wert. Bloß ziemlich genau zum Ehrentag getimt. Das Politpromi-Aufkommen, das auch in anderen Jahren nicht klein war, wird sich mächtig steigern. Selbst wenn der Bundespräsident den Bürgermeister zu einem Spezialtermin bittet: **Heinz Fischer** überreicht Häupl das Große Goldene Ehrenzeichen am Band. Dafür gibt's noch keinen Termin. Urlaub, klar.

Mut zum Skorpion

Museumsreif. Das „Naturhistorische“ wurde 120 Jahre alt. **Onka Takats**, als „Wien heute“-Wetter-Moderatorin bekannt, drehte vergangenen Montag einen TV-Beitrag darüber und besichtigte mit Direktor **Bernd Lötsch** auch die Terrarien, wo sie ihm schauernd ihre Arachnophobie (Angst vor Spinnen) beschrieb. Heimgekehrt nach Gablitz im westlichen Wienerwald, erschauerte sie live: An der Wohnzimmerwand saß eine drei Zentimeter lange Bestie, die dem Terrariumsgetier verteuelt ähnlich sah. Ein Skorpion im Wienerwald?

Mit allem Mut und mithilfe eines Gürkenglasses fing sie ihn ein, fotografierte ihn, mailte die Fotos an Lötsch. Die Experten freuten sich, mutmaßten, dass es sich um einen in Kärnten und der Steiermark – und dort eher selten – vorkommenden Skorpion handelte, einen „E. Carpathicus“, der auf der Roten Liste der Skorpione Kärntens als „vom Aussterben bedroht“, oder einen „E. Germanus“, der zumindest als „gefährdet“ eingestuft wird. Also stellte ihn Takats der Wissenschaft zur Verfügung. Das mittlerweile leblos wirkende Tier reiste im Gürkenglas aus Gablitz ins Museum: Als es die Zoologen unter die Lupe nahmen, kehrte wieder Leben ein, der Skorpion wurde sofort ins Terrarium gesetzt, wo er jetzt nur noch nach einem Politiker als Taufpaten Ausschau hält.



Takats & Skorpion im Gürkenglas Neue Freunde fürs Leben

Trinken in Tracht

Wiener Oktoberfest im September. Als größtes Volksfest der Welt badet das Münchner Oktoberfest nicht nur im Bier, sondern in enormer medialer Präsenz. Weshalb es in unzähligen Ländern in vielfältigsten Varianten zeitgleich zum Original imitiert wird. Jetzt auch in Wien. Lokaladäquat, denn nebst Bier und Schweinshaxe sollen Wiener Weine und Heurigen-schmankerln punkten. Von 25. bis 27. September lassen Promi-Heurigenwirt **Martin Zimmermann** und Club-del-Mar-Eventmacher **Shahin Nejad** (bringt gerade das Innenstadtpalais Daun-Kinsky mit seiner After-Work-Serie „La Terrazza“ zum Rocken) ihre Interpretation der Münchner „Wies'n“ in Zimmermanns Döblinger Lokal steigen: als Erlebnisveranstaltung für die ganze Familie inklusive Heurigenzug-Rundfahrten, Kochkursen mit ORF-Ratte Rolf Rüdiger, Blasmusikkapellen, Geschunkle und Trachten-Clubbing (Freitag und Samstag) bis vier Uhr Früh. Als ob Kitzbüheler Jahrmärkte, Ausseer und Neustifter Kirtag & Co nicht genug wären. Doch die Youngsters mögen das Trinken in Tracht. **Michaela Schimankos** „Alm“ in der Innenstadt etwa erfreut sich allwöchentlich größter Beliebtheit.



Nejad, Zimmermann Interpretieren das Oktoberfest auf Wienerisch